

ENTSPANNUNGSVERSUCHE

17. Januar 1963 Berlins Regierender Bürgermeister Willy Brandt sagt ein vereinbartes Gespräch mit dem sowjetischen KP-Chef Nikita Chruschtschow ab, weil die Berliner CDU droht, die Senatskoalition mit Brandts SPD zu beenden.

10. Juni 1963 US-Präsident John F. Kennedy erklärt in Washington, seine Regierung wolle die Verbesserung der Ost-West-Beziehungen („Friedensrede“). Damit beginnt die Entspannungspolitik.

15. Juli 1963 Egon Bahr (SPD) hält in der Evangelischen Akademie Tutzing den Vortrag „Wandel durch Annäherung“. Der Titel wird zum Programm sozialdemokratischer Ostpolitik.

17. Dezember 1963 Mit dem Passierscheinabkommen, das West-Berlinern für begrenzte Zeit den Besuch von Verwandten im Osten der Stadt erlaubt, wird die Mauer erstmals ein wenig durchlässig.



West-Berlinerin mit Passierschein

1965 Erste US-Kampftruppen landen in Südvietnam. Der Vietnam-Krieg kostet bis zum Abzug der Amerikaner im Jahr 1973 über zwei Millionen Tote.

1968 In den USA und weltweit breiten sich Proteste gegen den Krieg in Vietnam aus.

21. August 1968 Panzer des Warschauer Paktes beenden in der ČSSR den Versuch eines „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“.

1969 Am chinesisch-sowjetischen Grenzfluss Ussuri kulminierte das Zerwürfnis zwischen beiden kommunistischen Staaten in militärischen Auseinandersetzungen.

12. August 1970 Moskauer Vertrag zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion – die neue Ostpolitik der Koalition Brandt/Scheel, die seit 1969 in Bonn regiert, zeitigt den ersten Großenfolg.

September 1971 Durch das Viermächteabkommen wird die Situation West-Berlins stabilisiert.

21. Dezember 1972 Der Grundlagenvertrag zwischen der Bundesrepublik und der DDR wird unterzeichnet.

1972 US-Präsident Richard Nixon besucht im Februar Peking und im Mai Moskau – das Zerwürfnis zwischen China und der UdSSR verändert die Koordinaten des Kalten Kriegs.

1975 Die KSZE-Schlussakte von Helsinki wird unterzeichnet. Sie erweist sich durch die Garantie der Menschenrechte, die auch die kommunistischen Staatschefs unterschreiben, langfristig als

Sprengsatz für deren Regimes: Dissidenten wie der russische Physiker Andrej Sacharow werden ermutigt.

1976 Im US-Präsidentschaftswahlkampf rücken die Republikaner vom Leitbegriff „Entspannung“ ab und fordern jetzt „Frieden durch Stärke“.

1. Januar 1977 Bürgerrechtler publizieren in der ČSSR die „Charta 77“ und berufen sich auf die Schlussakte von Helsinki.

Januar 1977 Der Demokrat Jimmy Carter, der die Menschenrechte zum zentralen Thema macht, tritt sein Amt als Präsident der USA an.

Oktober 1977 Bundeskanzler Helmut Schmidt fordert eine westliche Nachrüstung für den Fall, dass die Sowjetunion ihre SS-20-Mittelstreckenraketen nicht abbaut.

1979 Die islamische Revolution in Iran richtet sich auch gegen die USA – eine neue Front im Kalten Krieg entsteht.

18. Juni 1979 In Wien unterzeichnen Sowjetführer Leonid Breschnew und US-Präsident Jimmy Carter das Salt II-Abkommen zur Begrenzung der nuklearstrategischen Waffensysteme.

Dezember 1979 Die Sowjetunion beginnt mit ihrer Invasion in Afghanistan. Der Begriff Entspannung ist mittlerweile in den USA weithin verpönt. Eine neue Phase der Hochrüstung und Konfrontation der Supermächte beginnt.